Sammlung Metzler
Band 250

Hermann Korte

Geschichte der deutschen Lyrik seit 1945

J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Korte, Hermann :
Geschichte der deutschen Lyrik seit 1945
/ Hermann Korte.
– Stuttgart : Metzler, 1989
(Sammlung Metzler ; Bd. 250)
ISBN 978-3-476-10250-8
ISBN 978-3-476-03952-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-03952-1
NE: GT

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1989 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche
Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel
Verlag GmbH in Stuttgart 1989

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
I. Kontinuitäten. Lyrik zwischen 1945 und 1949	1
1. 1945 – Weder »Kahlschlag« noch »Stunde Null«	1
2. Poetische Kontrafakturen und ihre Grenzen. »Trümmerlyrik«	8
3. Zwischen Konvention und Irritation. Paradigmen des Traditionalismus	17
II. Tradition und Artistik. Die fünfziger Jahre	30
1. Universalchiffre »Natur«. Das Naturgedicht der fünfziger Jahre	30
2. Poesie als Widerstand. Hermetische Tendenzen	44
3. Inszenierungen des lyrischen Ichs. Zur Poetologie des Nachkriegsgedichts	60
4. Rückkehr zum Experiment. Anfänge der Konkreten Poesie	71
III. Umbrüche. Die sechziger Jahre	82
1. Vor dem Verstummen? Späthermetismus und Naturlyrik in den sechziger Jahren	82
2. Die »Entdeckung der Wirklichkeit«. Paradigmenwechsel in der Lyrik	100
3. Das »Gedicht im Handgemenge«. Lyrik und Lyrik- Debatten um 1968	117
4. Die zweite Generation. Neue Formationen in der DDR-Lyrik	126
5. Manifestation und Kalkül. Möglichkeiten und Grenzen Konkreter Poesie	136
IV. Länderte Utopien. Die siebziger Jahre	144
1. »Alltagslyrik«. Anspruch und Wirklichkeit eines Genres	144
2. Erfahrungen nach 1968. Kontroversen um »neue Subjektivität«	157
3. Utopien im Widerspruch. Tendenzen der 70er Jahre .	166

V.	Auf dem Weg zur Postmoderne? Lyrik seit 1980 .	185
1.	Nach der ›neuen Subjektivität‹. Die Wiederkehr der Form	185
2.	Weder Postmoderne noch Neo-Avantgarde. Tendenzen seit 1980	195
VI.	Bibliographie	208
1.	Bibliographien, Handbücher, Lexika	208
2.	Auswahl-Chronologie: Gedichtbände, Anthologien und Sammlungen 1945–1985	209
3.	Gesamtausgaben, Gesammelte Werke, Werke in Auswahl	223
4.	Literatur zur Lyrik nach 1945	225
	Namenregister	239

Abkürzungen

Akz.	Akzente. Zeitschrift für Literatur
Basis	Basis. Jahrbuch für deutsche Gegenwartsliteratur
DK	Duitse Kroniek
DU	Der Deutschunterricht
DVjs	Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
Et. Germ.	Etudes germaniques
GR	The German review
GRM	Germanisch-Romanische Monatsschrift
JbDDR	Jahrbuch zur Literatur in der DDR
JbSG	Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft
Ljb	Literaturwissenschaftliches Jahrbuch N. F.
LM	Literaturmagazin
LuK	Literatur und Kritik
LWU	Literatur in Wissenschaft und Unterricht
MGS	Michigan Germanic Studies
NDH	Neue deutsche Hefte
NDL	Neue deutsche Literatur
NR	Neue Rundschau
RG	Recherches germaniques
SptZ	Sprache im technischen Zeitalter
SuF	Sinn und Form
TeKo	Text und Kontext
TuK	Text und Kritik. Zeitschrift für Literatur
WB	Weimarer Beiträge

Zur Zitierweise

Die zitierte Literatur wird über Zahlen nachgewiesen, welche die entsprechende Nummer in der Bibliographie (vg. Kapitel VI) sowie die Seitenzahl des jeweiligen Titels angeben.

Vorwort

Der vorliegende Band will in die Geschichte der deutschen Lyrik nach 1945 einführen und bibliographisches Material zu einem bislang wenig überschaubaren Thema sichern.

Die Abhandlung ist an Prämissen geknüpft, die sich aus ihrem Gegenstand selbst ergeben. So gilt der intendierte Überblick einem historischen Prozeß, der in die Gegenwart hineinreicht und von ihr mit nur geringem Abstand beurteilt werden kann. Auswahl und Systematisierung, Kritik und Wertung sind notwendig an diese hermeneutische Situation gebunden. Es wird daher auf eine Konstruktion epochaler Zäsuren ebenso verzichtet wie auf jenen fragwürdigen Versuch die Lyrik nach 1945 in Schulen und Richtungen, Gattungen und Genres zu gliedern. Statt dessen wählt die vorliegende Arbeit den chronologischen Rekurs: nicht weil die einzelnen Dekaden geschichtliche Abschnitte *sui generis* bilden, sondern weil der zunächst *äußere*, am historischen Verlauf orientierte Gliederungsmodus einen ersten Zugang zum Gegenstand erlaubt. Der historische Prozeß freilich, von den späten 40er bis zu den 80er Jahren entfaltet, soll gerade im diachronen Schnitt keine lineare Kontinuität und schon gar keine teleologische Zielperspektive suggerieren. Vielmehr gilt es die Bruchstellen und Diskontinuitäten, ja die widersprüchliche Vielfalt der Lyrik nach 1945 zu bestimmen, indem ihre geschichtliche Signatur offengelegt wird.

Eine solche Untersuchung ist keine Summe aus einzelnen Werkgeschichten, schon gar keine Synopse von Dichterbiographien und Lebensläufen. Das einzelne Gedicht, der einzelne Gedichtband eines Autors werden zum Element eines historischen Diskurses, zum Paradigma einer Darstellung, die ihre Auswahl und Akzente auf die Gattungsgeschichte selbst richtet und nach dem je historischen Ort einzelner Werke fragt. Anders formuliert: Das Buch gibt keinen abrißartigen Kommentar zur Lyrik Paul Celans, aber dessen Dichtung wird zum exzeptionellen Beispiel einer Nachkriegslyrik, deren Geschichte sie bis heute hin mitgeschrieben hat. Es versteht sich vor diesem Hintergrund, daß die geringe Distanz zum Gegenstand nicht eine Beliebigkeit und Subjektivität in Urteil und Wert-

maßstab rechtfertigt, sondern deren umso sorgfältigere hermeneutische Reflexion.

Der Gegenstand der Abhandlung ist ein *historisches* Thema. Es wird sich sogar zeigen, daß der vielzitierte Topos vom ›schnellen Altern‹ der Gegenwartsliteratur einige Berechtigung hat: daß in der Lyrik seit 1945 Richtungen und Trends längst ihre Geschichte haben, ad acta gelegt und sogar schon vergessen sind, und daß von *der* Geschichte der Nachkriegslyrik zu sprechen ein Wagnis ist, da eine Tendenz zur *beziehungslosen* Gleichzeitigkeit von Literaturen nach 1945 sich verstärkt hat. Indes kommt sie gerade nicht im schon historisch gewordenen Streit um eine, zwei oder mehrere deutsche Literaturen zum Ausdruck. Und daß die Lyrik der DDR ihren prägenden Anteil am Nachkriegsgedicht hat, dazu liefert die Darstellung aus allen Dekaden anschauliche Beispiele.

Die Geschichte der Nachkriegslyrik schließlich ist eine *Konstruktion* des Literarhistorikers: entworfen aus seinen Fragen, seinen Akten des Gliederns und Ordnen, seinen Erkenntnisinteressen. Wenn im Verlaufe der Darstellung deutlich wird, daß es den *einen* roten Faden in der Geschichte der Lyrik nach 1945 nicht gibt, sondern sie ein Kaleidoskop widersprüchlicher, abgebrochener, ja divergenter Geschichten ist: voller historischer ›Unordnung‹, dann hat der vorliegende Band sein Ziel erreicht.

Münster, im November 1988

Hermann Korte